

Die Meister-Maschine ist noch in Top-Zustand

Mit seiner Hercules GS 80 holte sich Werksfahrer Arnulf Teuchert zahlreiche Titel — Klassentreffen der Ex-Elite

Fans der alten Nürnberger Motorrad-Marke Hercules aus ganz Deutschland pilgerten am Wochenende zum Museum Industriekultur. Anlass war das 125. Firmenjubiläum der Zweiradschmiede. Es gab nicht nur viele Sammlerstücke zu bestaunen, unter ihren Besitzern waren auch Werks-Meisterfahrer.

Bei dem Klassenfoto vor dem Museum bekommt jeder Hercules-Fan eine Gänsehaut. Ein gutes Dutzend rennerprobter Motorradfahrer hat sich da vor einer top-restaurierten K50 aufgebaut. Unter ihnen sind Heinz Brinkmann, Deutscher Geländemeister 1965, Rolf Witthöft, Deutscher, Europa- und Mannschafts-Weltmeister im Geländefahren in den 60er- und 70er-Jahren, und – aus der Region – Ex-Enduro-Werksfahrer Arnulf Teuchert, dreimal Deutscher Meister Anfang der 80er auf einer blauen Hercules GS 80 und Mannschafts-Weltmeister.

Zu dem Nürnberger Jubiläums-Treffen hat Teuchert seine alte Rennmaschine (Baujahr: 1980) mitgebracht. Nur vier Exemplare wurden für ihn und seinen Kollegen Erwin Schmider angefertigt. Zwei Motorräder sind verschollen; die anderen beiden Maschinen im Originalzustand besitzt der frühere Enduro-Meister, der seine Karriere 1984 verletzungsbe-



Stolz präsentiert Arnulf Teuchert seine blaue Hercules GS 80 im Museum Industriekultur, mit der er mehrere Titel und viele Siege einfuhr: Noch heute nimmt er damit an Klassik-Fahrten teil. Foto: Karlheinz Daut

dingt beenden musste. „Ich konnte die GS 80 behalten“, freut er sich.

Mehrere Jahre durfte der Motorsportler für den ältesten und am längsten bestehenden Nürnberger Zweirad-

hersteller fahren. Hercules leistete sich in guten Zeiten ein Sportteam. Fahrer wie Brinkmann, Witthöft und Teuchert waren Aushängeschilder und schon damals auch Werbefiguren.

Arnulf Teuchert, der mit seinem Sohn in Hersbruck ein Zweiradgeschäft (Fahrräder und natürlich Motorräder) betreibt, erzielte 99 Platzierungen unter den ersten drei Plätzen, 66 Mal stand er ganz oben.

Seine Maschine, die beim Deutschland-Treffen der IG Hercules direkt im Eingang des Industrie-Museums postiert ist, lobt der einstige Enduro-Meister noch heute. „Michael Schafleitner hat uns in den Motor ein Klauengetriebe eingebaut“, schwärmt er. Der Prototyp GS 80 wiegt 78 Kilo, 250 und 280 Millimeter Federweg dämpften die Einschläge auf den ruppigen Strecken.

Arnulf Teuchert fährt noch heute mit seiner Meister-Maschine. Es sind Klassik-Touren, an denen der 63-Jährige teilnimmt. Doch der Name ist dem Motorrad-Rennsport erhalten geblieben.

„Der Erfolgreichere von uns ist mein Sohn Jörg“, sagt der stolze Vater, der das Renn-Gen vererbt hat. Beide sind sie Weltmeister, Jörg Teuchert fährt noch aktiv. Da es keine aktuellen Rennmaschinen von Hercules mehr gibt, erzielt der 41-jährige Supersport-Weltmeister von 2000 seine

Siege auf einer Yamaha. Technisch liegen zwischen seiner und der Maschine des Vaters Welten. Doch letztlich kommt es darauf an, wer die Motorräder fährt. ANDREAS FRANKE